

Ein Leuchtturm für den Ortshelden Widukind

Die Bedeutung des Widukind-Museums: Neues Buch spiegelt die Entwicklung der städtischen Kultureinrichtung nach dessen Neukonzeption im Jahr 2006 wider. Auch Besucher kommen in der Jubiläumsschrift zu Wort

Von Ekkehard Wind

■ **Enger.** Die Neukonzeption des Widukind-Museums vor zehn Jahren war ein überfälliger und richtiger Schritt. In einem neuen, ansprechenden Buch blicken verschiedene Autoren auf die Entwicklung der städtischen Kultureinrichtung in den vergangenen zehn Jahren zurück.

„Vor der Neukonzeption war unser Museum etwas altmodisch“, sagt Leiterin Regine Krull zurückblickend. Dass das neue Konzept bei den Gästen ankommt, offenbart ein Blick ins Besucherbuch: „Ein wunderbares, sehr informatives Museum über das Leben Widukinds. Die Stadt Enger kann stolz auf diesen ‚Schatz‘ sein“, schreibt ein Gast aus Sachsen.

Das Widukind-Museum ist zu einem „neuen Leuchtturm“ für den Ortshelden geworden, schreibt Herausgeberin Regine Krull in dem neuen Buch. „Keine Broschüre, sondern ein sehr schönes und wertiges Buch ist es geworden“, sagt Engers Bürgermeister Thomas Meyer. Erschie-

nen ist es als Band 10 der stadtgeschichtlichen Beiträge.

Die Autoren beleuchten in dem 90-seitigen Buch unter anderem den Weg bis zur Neukonzeption des Museums, gehen der spannenden Frage nach, wie Widukinds Sachsenross auf den Ferrari kam

oder berichten über Forschungsergebnisse, die sich im Verlauf der zehn Jahre ergeben haben.

„Ohne die Unterstützung der Autoren und vor allem der Heckwerth-Stiftung wäre diese Buch nicht möglich gewesen“, sagte der Bürgermeis-

ter. „Ich bin selbst mit der Geschichte und der Widukind-Tradition groß geworden“, sagte Helga Strack. Der Heckwerth-Stiftung sei es ein Anliegen, Kultur in der Widukindstadt zu unterstützen.

Meyer dankte auch der Museumsleiterin und ihrem

Team: „Ohne Sie stände das Museum heute nicht da, wo es jetzt ist.“ Dem schloss sich die Fördervereinsvorsitzende Isabell Bäcker an: „Das tolle Team belebt das Museum immer wieder neu.“

Das Haus hat sich neben der neu konzipierten Dauerausstellung auch als regelmäßiger Veranstaltungsort für kulturelle Highlights einen Namen in der Region gemacht. Bestes Beispiel: Die beliebte Reihe „Curzweyl Cabinet“ zieht seit Jahren Besucher aus dem Umkreis an.

Beliebt ist das Museum auch bei jungen Besuchern. So haben in den vergangenen zehn Jahren mehr als 8.000 Kinder und Jugendliche – von der Kita bis zur Sekundarstufe I – die Kultureinrichtung am Kirchenrundling kennen gelernt.

◆ Das Buch „Das Widukind-Museum Enger – Geschichte, Kultur und Infotainment 2006-2016“ ist in einer Auflage von 500 Stück im Verlag für Regionalgeschichte erschienen. Zu kaufen ist es im Widukind-Museum und im „Haus der Bücher“/ Weine & Accessoires Friedhoff in Enger.



Stellen das neue Buch vor: Regine Bürk-Griese (v. l.), Helga Strack, Isabell Bäcker, Regine Krull, Matthias Rasche und Bürgermeister Thomas Meyer.

FOTO: EKKEHARD WIND